

Zeitschrift: Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Frau ohne Herz
Band: - (1995)
Heft: 35

Artikel: Homosexualität und Evangelisation
Autor: Lendenmann, Ariane
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-630864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Homosexualität und Evangelisation

"Unser Gebet muss sein, dass die Tatsache der Veränderbarkeit von Homosexualität bekannt wird und biblische Werte erhalten bleiben."

(aus: "Der neue Weg", Rundbrief Mai 1995)

Die Fundi's «pfeifen» erneut zum Angriff: Neueste Massnahmen gegen die, wie sie meinen, «Pro-Gay-Sicht der Öffentlichkeit» sind wohl einerseits die Gegenpetition gegen die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare – und für die Förderung gesunder Familien – der christlich-fundamentalistischen EDU (Eidgenössische Demokratische Union), andererseits aber vor allem die Heilungsseminare für Homosexuelle, angeboten vom evangelisch-fundamentalistischen Arbeitskreis «Der neue Weg» aus Luzern.

Ziel der letztgenannten ist es, «homosexuell-empfindende Menschen aus ihrer fixierten Denk- und Lebensweise herauszuführen». Die Anfangs Juni 1995 von «umgebeten» bzw. «geheilten» Homosexuellen angebotenen Heilungsworkshops am BASILEA-Pfingstkongress «Feuer und Glut» in Bern stellten den Teilnehmenden einen zwar zeitaufwendigen und schmerzlichen, aber erfolgreichen Ausweg aus der «geschlechtlichen Identifikationskrise» in Aussicht; denn Homosexualität sei nicht etwa eine «Schöpfungsvariante» (Gottes), sondern sei durchwegs veränderbar!

Das detaillierte Umpolungsprogramm dieser «Living-Waters»-Gruppe wird anschliessend an die Workshops wöchentlich in Therapie-Gruppen weiterverfolgt. Heilungssuchende Lesben und Schwule sollen durch Gebet (und ca. Fr. 550.- Kursgebühr) nach gut fünf Monaten von ihrer «erworbenen» Homosexualität befreit sein! Gemäss einem Rundbrief des Arbeitskreises «Der neue Weg» über Homosexualität sei die Ursache für homosexuelle Tendenzen ein «Resultat von Mangel an Liebe und Aufmerksamkeit, vorerst vom gleichgeschlechtlichen Elternteil sowie mangelnde Identifizierung mit diesem!» Aus diesem Grund sei der Zufluss an gleichgeschlechtlicher Liebe gestört. Das so entstandene Vakuum wurde nach Ansicht der selbsternannten Umpolungsspezialisten später erotisch verstanden und durch gleichgeschlechtliche Liebe ersetzt.

Doch die sog. «Heilungsbedürftigen» blieben (Gott sei Dank!) nicht untätig: In einem Pressecommuniqué «Homosexualität ist keine Krankheit und bedarf auch keiner Heilung» Ende Mai 1995 wehrten sich die HuK (Homosexuelle und Kirche) Schweiz zusammen mit Pink Cross gegen «diese unmenschlichen Machenschaften, die für die Betroffenen meist noch grössere seelische Krisen zur Folge haben, da das Ziel der Heilung klar verpasst» werde. Sie riefen darin zum Protest gegen solche Therapien auf, die letztendlich bei homosexuellen Christinnen und Christen nur grosses Leid und innere Zerrissenheit mit erhöhter Suizidgefahr bewirken würden. Laut «Schildchrott», der internen Zeitschrift der HuK, seien die Reaktionen und das Interesse der Medien erfreulicherweise «unglaublich» gewesen: unzählige Zeitungen, einige nationale

und regionale Radio- und Fernsehanstalten berichteten über den Pfingstkongress, die Umpolungs-Workshops und die lesbisch-schwule Kritik. An der Manifestation vor Ort, an welcher die HuK, Pink Cross und die LOS (Lesbenorganisation Schweiz) mit Transparenten auftraten und Flugblätter verteilt, nahmen bis zu 100 Personen teil, die sich mit Spruchbändern wehrten: «Wir lassen uns nicht umbeten!»

Ariane Lendenmann

